

Lerneinheit (LE)

Perspektivwechsel – Von Halle nach Ostindien, eine Reise in Vergangenheit und Gegenwart der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen¹

Autorin

Kristin Land²

In Kürze

+ Kurzbeschreibung

Die Lerneinheit (LE) führt die Teilnehmenden (TN) am Beispiel eines konkreten Museums an die Nutzung von Museen als einen Ort der Sammlung von Globalisierungserfahrungen und kritischen Reflexion der Beziehungen zwischen dem Globalen Norden und Globalen Süden in Vergangenheit und Gegenwart heran. Das Bezugsmuseum ist die Kunst- und Naturalienkammer (Wunderkammer) der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale). Sie erarbeiten sich Hintergrundwissen zur Entstehung der Sammlung am Beispiel der Exponate aus deren Indien-Beständen, so dass sie sich anschließend qualifiziert damit auseinandersetzen können. Die einzelnen Lernschritte (LS) geben Einblicke in die Entstehung und Aufgabe einer „Wunderkammer“ sowie in die Geschichte und Funktionen der Halleschen Wunderkammer. Weiterhin wird der Austausch zwischen Europa und Asien, insbesondere zwischen Deutschland und Indien in Vergangenheit und Gegenwart thematisiert; ebenso das Wirken von Missionaren, die die Exponate um 1700 in die Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen brachten. Länderkunde zu Indien durchzieht die LE. Die Beschäftigung mit ausgewählten Seiten des Austausches zwischen Deutschland und Indien ermöglicht eine Annäherung an Globalisierungsaspekte wie dem Welthandel und ermöglicht Antworten auf die Frage, was im Welthandel ungerecht ist und wie er beispielsweise mit Fairem Handel gerechter gestaltet werden kann.

Gearbeitet wird mit methodisch-didaktischen Ansätzen wie Gesprächskreisen, Nutzung von AV-Medien und kreativer Arbeit, so dass alle TN aktiv und mit viel Fantasie facettenreich Wissen und Kompetenzen sich aneignen, ausbauen und anwenden können.

SDG: Es entstehen Grundlagen für ein vertiefendes Globales Lernen und insbesondere für ein multiperspektivisches Verständnis der Welt (SDG 17).

Länderkunde: Indien.

Kernkompetenzen: Informationsbeschaffung (Nutzung von Museen), Kritische Reflexion (Weltbilder, Exponate/ Ausstellung in Museen), Perspektivwechsel sowie Mitverantwortung und Handeln auf Basis von Empathie.

Die für die einzelnen Lernschritte nötigen Anleitungen inkl. Benennung von zu verwendenden Materialien und Medien werden in den beigefügten Methodenkarten aufgeführt.

+ Lernziele

Heranführung an (lebenslanges) Denken und Handeln, bei denen die Bedürfnisse des Globalen Südens berücksichtigt werden. Die Schüler*innen werden dazu angeregt, eine multiperspektivische Sicht auf die Welt zu entwickeln.

Aneignung erster einfacher Elemente einer Expertenschaft für Handlungserfordernisse im Nord-Süd-Kontext (u.a. Vermittlung von Kernkompetenzen für das Leben in einer globalisierten und eng vernetzten Welt).

Generierung von Neugierde und Interesse für eine verstärkte Beschäftigung mit der Thematik in Form eines umfassenderen (Folge-)Projektes (z.B. Projekttag/e; Besuch des Themenmuseums).

¹ Entstanden im Rahmen des Projektes WELTENBUMMEL des Vereins OIKOS EINE WELT e.V. (<https://www.oikos-berlin.de/>). Juni 2020

² Kristin Land. Tel.: 0345 959 951/ Mail: kristin.land@gmx.de

+ Zielgruppe

Grundschüler/innen resp. Hortkinder ab Klasse 3

+ Zahl der TN

Mindestens 15 Teilnehmende. Maximal eine Klassenstärke

+ Einsatzmöglichkeiten

Eigenständige Gestaltung einer Unterrichtseinheit

Vorbereitung eines oder mehrerer Projektstage/s im Rahmen einer Kooperation Schule/Hort mit außerschulischen Partnern

Einstimmung auf die Nutzung eines Projektes in der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen Halle (Saale)

Achtung: Einzelne Lernschritte resp. darin enthaltene Übungen und didaktische Materialien können auch in anderen Bildungskontexten unabhängig von der Nutzung des Erfahrungsortes Kunst- und Naturalienkammer (Wunderkammer) der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale) genutzt werden. Eine Wahl eines anderen Bezugsmuseums ist somit mit Anpassung einzelner Lernschritte an die Thematik des neuen Museumskontextes möglich.

+ Zeitumfang

Bis zu vier Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

(können durch das Weglassen bzw. Vertiefen von einzelnen Übungen zeitlich verringert oder ausgebaut werden).

Achtung: Die Zeitangaben bei den einzelnen Lernschritten sind nur Mindestangaben!

+ Materialien und Räumlichkeiten

Siehe Angaben in den Methodenkarten

+ Sonstiges

Themenmuseum für diese Lerneinheit ist die Kunst- und Naturalienkammer (Wunderkammer) der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale). Ein Besuch vor bzw. nach der Durchführung dieser LE ist angeraten.

Die Zeitangaben für die einzelnen Lernschritte (Übungen) in der folgenden Anleitung sind ungefähre Angaben. Je nach Vorwissen der Teilnehmenden und Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort können sie länger oder kürzer ausfallen. Auch können die anleitenden Lehrkräfte zeitliche Prioritäten setzen. So können sie beispielsweise partiell Übungen verkürzen oder weglassen. Dies sollte jedoch das Erreichen der Lernziele (siehe oben) nicht gefährden.

Die folgende Anleitung ist für erwachsene Bildungsakteure verfasst wie Lehrende, Erziehende und freiberufliche Bildungsfachkräfte, die die Lerneinheit (LE) in ihrem Alltag anwenden möchten. **Bei der konkreten Umsetzung besteht die Möglichkeit, dass sie von der Autorin dieser LE beraten werden können. Dies kann auch die Zusendung von didaktischem Material für ausgewählte Übungen beinhalten wie beispielsweise von Schablonen für Kontinente (Übung 1 des Lernschrittes 2).**

Bei der Angabe von Quellen und AV-Medien wird meist auf Beiträge auf Wikipedia und YouTube verwiesen, da sie leicht und schnell auffindbar sind, meist einen langen zeitlichen Bestand haben und v.a. im Bereich des Urheberrechts eine unkomplizierte Nutzung durch Dritte erlauben. Der AF steht allerdings stets frei, auch andere Quellen zu wählen.

Durchführung

Icons und Abkürzungen

TN = Teilnehmende (z.B. Schülerinnen und Schüler)

AF = Anleitende Fachkraft

LS = Lernschritt

MK = Methodenkarte

Arbeitsschritte

Lernschritte	Dauer	Ablauf. Aktivität	Lernergebnis	Bedarf
LS1 Eine Kammer voll mit Wundern	10	Der Einstieg in die Veranstaltung erfolgt mit einem Austausch in der Lerngruppe, der die Annäherung an den Lernort WUNDERKAMMER beinhaltet. Zudem werden dabei von der AF ausgewählte Schwerpunkte der folgenden Lernschritte kurz vorgestellt. MK1. Übung 1	Einstimmung auf das Bildungsprojekt, Information über den Ablauf. Festigung von einfachem Wissen über die Wunderkammer und deren Nutzung als Lernort im Bildungsprojekt.	Bildmaterial von Wunderkammern sowie möglicherweise Projektionsmöglichkeiten für diese Fotos (Smartboard, PC und Beamer ...)
LS2 Eine Welt in Halle: Woher die Dinge der Wunderkammer stammen	20	+ Die TN fertigen eine kartierte Darstellung zur Herkunftsregion ausgewählter Exponate der Wunderkammer an und erstellen dabei eine einfache Übersicht der historischen globalen Vernetzung ihrer Heimatstadt. MK2. Übung 1+2	Kenntnisse über die Herkunftsregionen einiger Exponate der Wunderkammer sind vorhanden. Geographisches Wissen über Kontinente wird ausgebaut. Förderung von Wissen der globalen Einbettung von Lokalem (z.B. Geschichte der Stadt Halle/ Saale)	Vorlagen und Kreativmaterial für die Übung
LS3 Etwas Länderkunde: Indien	15	+ Über Kartenmaterial und AV-Medien (Video) erhalten die TN erste Impressionen von Indien. + Die TN vertiefen Wissen über Indien	+ Länderwissen wird generiert als Kontextwissen für weitere Lernschritte im Bildungsprojekt + Ein Perspektivwechsel,	+ Möglichkeiten zur AV-Projektion inkl. Zugang zu Internet. + Arbeitsbogen mit einfacher Landeskunde (Die MK zur Übung enthält ein Beispiel für

		<p>mit einem Arbeitsbogen zur Länderkunde oder/ und dem gemeinsamen Studieren des Eintrages zu Indien auf der Webseite „Klexikon“ (oder ähnliche Quellen). MK3. Übung 1, 2 + 3</p>	<p>z.B. Alltag von Kindern in Indien und hier, wird angeregt.</p> <p>+ Erste Einblicke in ungleiche Lebensbedingungen von Kindern in Indien entstehen.</p>	einen Arbeitsbogen)
<p>LS4 Schiff ahoi (1)</p>	25	<p>+ Der Begriff „Globalisierung“ wird den TN von der AF in einem einfachen Sinne erklärt. Die TN nennen aus ihrer Erfahrungswelt Beispiele dafür. Sie führen Verkehrsmittel auf, mit denen Dinge weltweit transportiert werden. MK4 (1). Übung 1 + 2</p> <p>+ Die TN diskutieren untereinander, wie Indien erreicht wird. Dabei wird von der AF so moderiert, dass die Erkenntnis entsteht: Vor dem Flugzeug wurde v.a. das Schiff für den Warenaustausch genutzt, besonders das Segelschiff bis zum Ende des 19. Jh.</p> <p>+ Es erfolgt eine Information der AF an die TN, dass im Rahmen solcher Fahrten die indischen Gegenstände der Wunderkammer nach Halle/ Saale kamen. Vorgestellt werden ihnen dabei</p>	<p>+ Einfaches Verständnis von „Globalisierung“</p> <p>+ Rolle der Schifffahrt für die Globalisierung und u.a. beim Beschaffen der Exponate der Wunderkammer wird erkannt.</p> <p>+ Die TN können „Missionstätigkeit“, „Missionar“ und „Missionsstation“ einordnen.</p>	<p>+ Foto von einem Segelschiff</p> <p>+ einfacher Erklärtext zum Thema „Mission“ (Arbeitsbogen)</p>
Schiff ahoi (2)				

		die „Sammler“: Missionare. Das Wirken der Missionare wird in diesem Kontext kurz kritisch reflektiert. MK4 (2). Übung 1 + 2		
LS5 Gerechter Austausch?	15 bis 20	Die TN setzen sich mit Ungleichgewichten sprich Ungerechtigkeiten im Warenaustausch zwischen dem Globalen Norden und Globalen Süden auseinander und positionieren sich dazu. Der Blick fällt in die Zeit der Kauffahrteischiffe (Ostindien-Fahrer) und auf die Gegenwart MK5. Übung 1 + 2	Ein einfaches Verständnis von Ungleichheiten des Austausches von Waren im Nord-Süd-Kontext entsteht, inkl. einer Sensibilisierung dafür. Sie kennen damit ein Beispiel für Ursachen und Dimension von Globalisierungsproblemen. Kenntnis der Option „Fairer Handel“	Eventuell Kreativmaterial, mit dem die TN Frachtgüter mit einfachen Kunsttechniken skizzieren und so ein Übersichtsbild zum Nord-Süd-Austausch erstellen könnten.
LS6 Bewahrt für die Ewigkeit	30 und mehr	Kreativ-spielerische Übung macht die TN mit Verfahren vertraut, wie Missionare ihre Exponate für die Wunderkammer haltbar machten und welche Fehlerquellen diese beinhalteten. Bei den Übungen mit Techniken der kulturellen Bildung gibt es 2 Wahloptionen. MK6. Übung 1	+ Wissen über die Entstehung von Exponaten in Wunderkammern + Erfahrung, dass die Abbildung der Realität nicht immer diese tatsächlich widerspiegelt und warum dies passiert (kritische Reflexion von Exponaten/ Ausstellungen in Museen)	+ Anleitungen für die Optionen + Kreativmaterial
LS7 Ausblick	5	Auswertung und Ausblick auf mögliche Folgeaktivitäten (z.B. Museumsbesuch)	+ Reflexion + Sensibilisierung für die Folgeaktivitäten	

METHODENKARTEN zur LERNEINHEIT(MK)

Titel MK1. Übung 1 Eine Annäherung ...	Kontext Globales Lernen + Einstieg in eine Veranstaltung des Globalen Lernens (Erster Überblick)	Kompetenzbereiche + Informationsbeschaffung und -ordnung
Rahmen/ Dauer LS1 Ca. 5 Minuten	Material + Bildmaterial mit Bezug zu Wunderkammern (Arbeitsbogen 1 der MK1) + Mögliche AV-Medien (z.B. Smartboard) zur Wiedergabe der Fotos oder Ausdrücke der Fotos	
So geht´s In einem Gesprächskreis werden den TN von der AF mit wenigen Bildern kurz die Wunderkammern, darunter auch die der Franckeschen Stiftungen in Halle/ Saale, vorgestellt, inkl. deren Zweck. Die Schüler/innen tauschen sich hierbei kurz darüber aus, ob und was sie schon von diesen Frühformen von Museen wissen. Die AF erklärt anschließend, in welchem Kontext die Hallesche Wunderkammer während der Veranstaltung eine Rolle spielen wird: Eine Annäherung an die Indien-Bestände der Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen. Damit verbunden ist ein Einstieg in die Veränderungen der Beziehungen zwischen Globalem Norden und Globalem Süden durch die Jahrhunderte, inkl. der Wahrnehmung der Welt. Abschließend werden von der AF <u>kurz</u> die einzelnen Lernschritte vorgestellt.		
Tipps & Tricks Falls es für die TN-Gruppe geeignetes Infomaterial wie Flyer zur Wunderkammer gibt, könnten sie zuvor von der AF in Gruppensatz beschafft und während der Übung den TN ausgehändigt werden. Damit können diese sich zusätzlich informieren sowie auch Dritte wie z.B. Eltern.	Varianten & Kombinationen Um den TN eine bessere Vorstellung vom Ort der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle/ Saale zu ermöglichen, könnten mit Hilfe einer Karte der Stadt Halle/ Saale ein virtueller Rundgang vom alltäglichen Lernort der TN (Schule) hin zur Wunderkammer erfolgen.	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Arbeitsbogen 1 zur MK1	

Arbeitsbogen 1 zur MK1. Übung 1

Die AF führt die TN kurz narrativ (erzählerisch) in das Konzept der Wunderkammer ein.
Nötige Informationen dafür sind zu finden in:

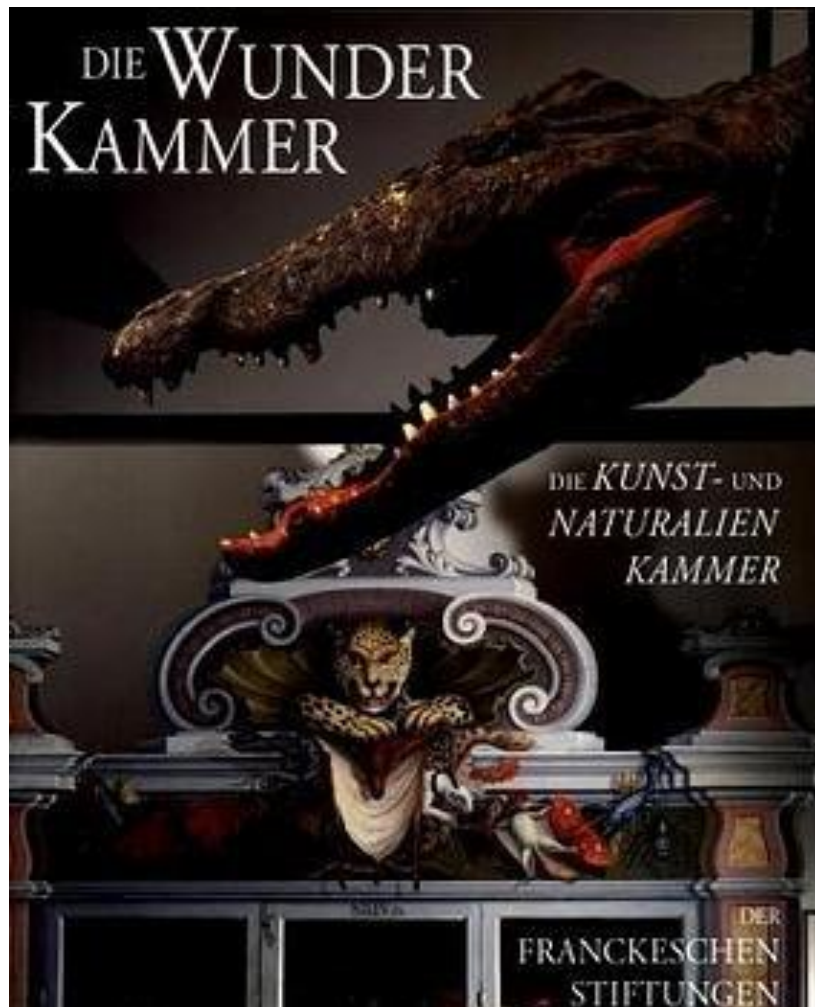
<https://de.wikipedia.org/wiki/Wunderkammer>.

Ihre Ausführungen können mit Bildern aus dem Buch von Alexandre Galand zur Welt der Wunderkammer illustriert werden (Bibliotheksausleihe oder Kauf).



Galand, Alexandre. *Die Welt der Wunderkammer*. Gerstenberg Verlag
ISBN-13 9783836960533

Nach dem Kennenlernen des Konzepts wird nun kurz auf die Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen eingegangen. Dazu kann ein Bildband der Stiftung zum Thema (siehe unten) genutzt werden.



Müller-Bahlke, Thomas J.: *Die Wunderkammer. Die Kunst- und Naturaliensammlung der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)*. Halle: Fliegenkopf-Verlag / Franckesche Stiftungen
Halle (Saale) 1998
ISBN-13: 9783930195398

An dieser Stelle könnte auch der folgende Text der Autorin zum Einsatz kommen, wenn ausreichend Zeit ist. Option: Ältere Schüler*innen könnten den Text als Hausaufgabe zur Vorbereitung vor der Veranstaltung lesen:

Ein seltsamer Ort

In Halle gibt es einen Ort, der ziemlich schwer zu beschreiben ist. Er befindet sich in diesem herrschaftlich anmutenden Haus.



© Kristin Land

Dabei war dieses Haus vor mehr als 300 Jahren keineswegs für Reiche oder gar Adlige erbaut worden. Es war ein Haus für Kinder. Genauer gesagt: für arme Waisenkinder, für Kinder, die auf der Straße lebten und betteln mussten, um zu überleben. Hier im Waisenhaus hatten sie ein Dach über dem Kopf, sie bekamen zu Essen und wurden unterrichtet. In diesem Waisenhaus also gab es einen sehr seltsamen Raum, der auch heute noch existiert. Um zu ihm zu gelangen, muss man die Treppen hochsteigen, fast bis in die letzte Etage, bis man vor einer zweiflügeligen Tür steht. Beim Öffnen der Tür strömt einem der typische Geruch alter Dinge entgegen, das sanfte, schummrig-gelbe Licht wirkt einladend und gleichzeitig geheimnisvoll. Ein Schritt über die Türschwelle und man steht mittendrin in einem Saal, der erst jetzt seine beeindruckende Größe offenbart. Auf den ersten Blick könnte es sich sowohl um einen Laden voll der merkwürdigsten Gegenstände handeln als auch um ein Museum von Kuriositäten, um eine Lagerhalle für unbrauchbare Gegenstände oder um das Arbeitszimmer irgendeines Forschers oder gar eines Zauberers oder gar eines verrückten Sammlers, der sich nicht entscheiden konnte, auf welche Dinge er seine Sammelleidenschaft richten sollte. An den Wänden reihen sich Schränke mit Glastüren – Vitrinen-Schränke – die vollgestellt sind mit Dingen; für manche von ihnen kann man unmöglich einen Namen finden. Und auch mitten im Raum stehen die wundersamsten Dinge herum. Mehr als 3000 Gegenstände sind hier versammelt. Dieser Raum trägt die passende Bezeichnung **Wunderkammer**, wobei das Wort Kammer wie gesagt keineswegs passend ist. Heute ist die Wunderkammer eines der schönsten Museen Deutschlands. Das Besondere daran: Es sieht ganz anders aus als die meisten modernen Museen, es ist genauso eingerichtet, wie vor 300

Jahren, als arme, elternlose Kinder in diesem Haus lebten und ab und zu die Wunderkammer besichtigten. Wenn ihr heutzutage die Wunderkammer besucht, seht ihr mit euren Augen genau dieselben erstaunlichen Gegenstände wie die Kinder vor 300 Jahren. Ob ihr euch wohl über die gleichen Dinge wundert? Ich möchte einige der außergewöhnlichsten Sammlungsstücke (Exponate) aufzählen:

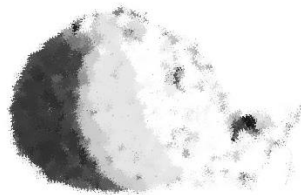
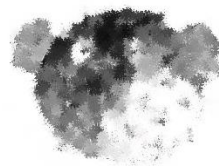
- + zwei Globen, von denen einer die Erde, der andere den Himmel zeigt,

- + eine barocke Männerperücke, die nicht wie üblich aus Echthaar gefertigt ist, sondern aus hauchdünnen Glasfasern, die zwar nicht so schnell Feuer fingen, dafür aber schrecklich im Nacken piksten,

- + zahlreiche Modelle aus Holz, mit ausgeklügelten Mechaniken, an denen man ziehen und drehen und schrauben konnte und auf diese Weise etwas über Zimmermannsarbeit, Landwirtschaft, Salzgewinnung, Pferdehaltung oder Baukunst lernen konnte,

- + eine Riesenmuschel aus dem Indischen Ozean und ein pizzatellergroßer Seestern aus Südamerika, dazu ein paar Hände voll glattpolierten Kaurimuscheln, die vor langer Zeit auf ostindischen Inseln als Zahlungsmittel dienten,

- + ein Kugelfisch, der rund wie ein Fußball ist und von dem die Menschen glaubten, dass er besonders gefräßig sei:



+ ein tätowierter Plattfisch, den vielleicht Matrosen verziert haben, um ihn dann als Besonderheit in einem Hafen zu verkaufen,

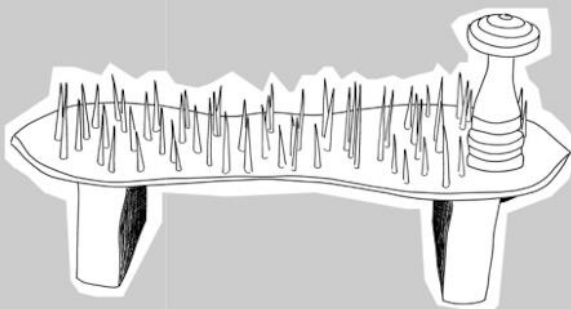
+ ein Straußenei, das über und über mit Bildern bedeckt ist, die jemand in die Eierschale geschnitzt hat, ohne dabei das Ei zu zerbrechen.

Und viele Dinge mehr.

Objekte aus der Wunderkammer

In der halleschen Wunderkammer gibt es einen Indienschrank, in dem Objekte ausgestellt sind, die Missionare im 18. Jahrhundert aus Südindien mit Segelschiffen nach Halle sandten. Manchmal berichteten die Missionare in Briefen, wie sie in den Besitz der Gegenstände gelangten oder welche Bedeutung die Dinge für die einheimischen Bewohner hatten.

Eine 30 cm hohe Holzpuppe, die vermutlich im 18. Jahrhundert in die Wunderkammer kam, soll den Europäern zeigen, welche Kleidung und Schmuckstücke reiche Südinderinnen üblicherweise trugen. Für europäische Betrachter war die Vorstellung, dass Frauen sich bauchfrei und mit durchsichtigen Röcken kleideten gewiss sehr ungewöhnlich, wenn nicht gar skandalös. Die Puppe spiegelt wohl weniger die indische Wirklichkeit wider, als die Vorstellungen der Europäer: So stellten sie sich vor, dass indische Frauen aussähen.



Mit spitzen Stacheln besetzte Holzpantoffeln wurden einem Missionar von einem Inder geschenkt, nachdem dieser den christlichen Glauben angenommen hatte. Die Pantoffel hatte der Inder zur Ausübung seines Glaubens benutzt. Da er sie das Christentum nicht mehr brauche, könne der Missionar sie haben. Die Pantoffeln schickte der Missionar zusammen mit einem Brief nach Halle.

K. Land 2020

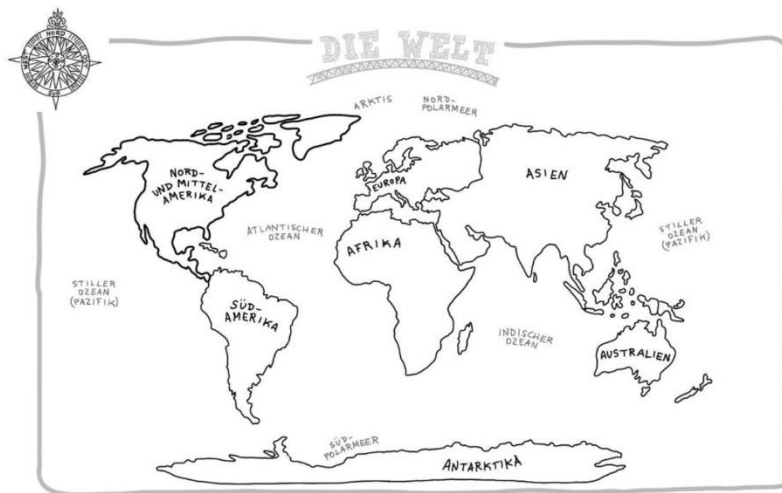
Titel MK2. Übung 1 und 2 Eine Welt in Halle: Woher die Dinge der Wunderkammer stammen	Kontext Globales Lernen + Aufbau von geographischem Wissen + Erste Einblicke in globale Vernetzungen von lokalen Regionen (Halle und die Welt)	Kompetenzbereiche + Informationsbeschaffung
Rahmen/ Dauer LS2 Ca. 20 Minuten	Material + Leere Fläche (Flipchart, Bogen Papier ...) für die Weltkarte + Maßstabgerechte Kontinent-Formen für die Weltkarte (Arbeitsbogen 1 zur MK2. Übung 1) + Stifte für Beschriftungen + Material für die Schaffung von Fixpunkten und deren Verbindung auf der Weltkarte (z.B. Knete, Wollfäden, Scheren ...)	
So geht's + Übung 1: Die TN „bauen“ eine Weltkarte: Auf einer leeren Fläche werden die Kontinente in korrekter Lage positioniert und mit der richtigen Bezeichnung versehen. Anschließend fixieren sie z.B. mit Knete (ein Knete-Punkt) die Lage von Halle/ Saale. Die „leere Fläche“ könnte ein großer Bogen Papier sein, der auf dem Fußboden liegt. Die Kontinent-Formen sind im Vorfeld von der AF schon angefertigt worden (z.B. aus Pappe) und werden den TN zur Verfügung gestellt. + Übung 2: Die TN suchen die Herkunftsregionen ausgewählter Exponate der Halleschen Wunderkammer (Arbeitsbogen 2) allein oder/ und mit Hilfe der AF auf ihrer Weltkarte. Dort schaffen sie z.B. mit Knete einen Fixpunkt. Anschließend verbinden sie, z.B. mit Wollfäden, Halle/ Saale mit den Fixpunkten: Ein „Spinnennetz“ globaler Verbindungen entsteht.		
Tipps & Tricks	Varianten & Kombinationen + Bei einem Mehr an Zeit und älteren TN könnten als Einstieg fünf kleinere Gruppen gebildet werden, von denen jede zunächst eine Kontinent-Form erhält. In der Gruppe tauschen sich die Kinder darüber aus: Wie heißt der Kontinent und wo liegt er? Das Ergebnis bringen sie dann in die Weltkarte ein.	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Schablonen für die AF zum Ausschneiden der Kontinente (Arbeitsbogen 1 zur MK2. Übung 1) + Verzeichnis der Herkunft ausgewählter Exponate der Halleschen Wunderkammer (Arbeitsbogen 2 zur MK2. Übung 2)	

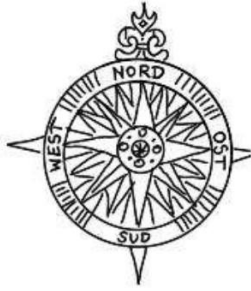
Arbeitsbogen 1 zur MK2. Übung 1

Schablonen der Kontinente zum Ausschneiden

Anmerkungen zur Anfertigung: Die Schablonen müssen nicht 1:1 angefertigt werden. Sie können auch grob in größerer Version erstellt werden. Sie brauchen nicht perfekt sein; sie sollten die Umrisse der jeweiligen Kontinente lediglich grob wiedergeben.

So sollte die Weltkarte nach dem Legen aussehen:





DIE WELT

Afrika

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergrößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte.

Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.





DIE WELT

Antarkika

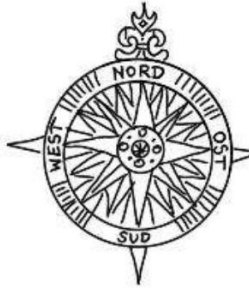
Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergrößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte.

Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.

Möglicherweise kann „Antarkika“ zur besseren Orientieren bereits im Vorfeld auf der Weltkarte positioniert werden.





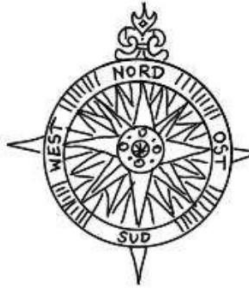
DIE WELT

Asien

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergrößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte. Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malercrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.





DIE WELT

Australien

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte.

Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.





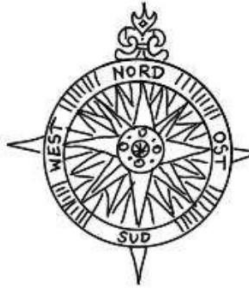
DIE WELT

Europa

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte. Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.





DIE WELT

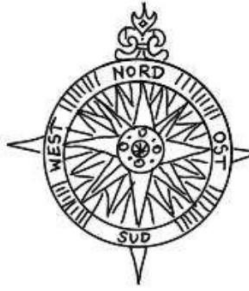
Nordamerika

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte.

Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.





DIE WELT

SÜDAMERIKA

Anmerkung zum Umgang mit dem Arbeitsmaterial:

Vergößern Sie die Kontinente auf A3-Format (oder größer) und schneiden Sie sie aus. Die Teilnehmer (Paare oder Kleingruppen) erhalten je einen Kontinent, versehen ihn mit seinem Namen, positionieren und fixieren (Knete) ihn auf einer Weltkarte.

Sie können die Weltkarte auf dem Fußboden mit Malerkrepp markieren oder einen großen Papierbogen auslegen.



Arbeitsbogen 2 zur MK2. Übung 2

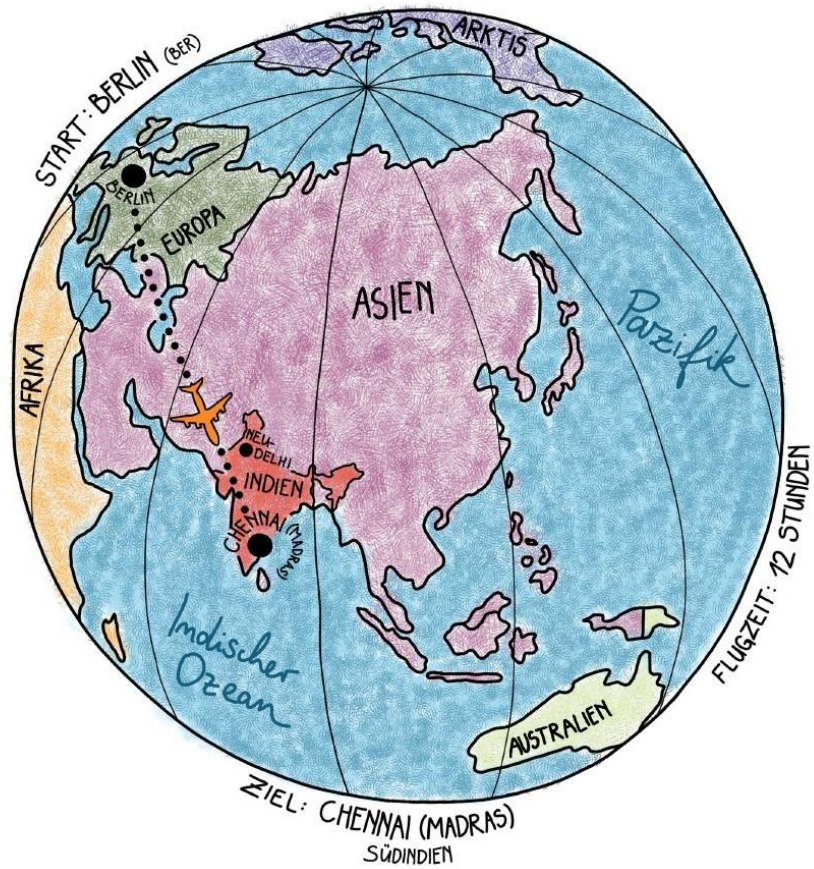
Verzeichnis der Herkunftsregionen ausgewählter Exponate der Wunderkammer

Bezeichnung	Herkunftsregion
Korallen	Hauptsächlich aus Südindien , Tranquebar
Als „Figur des Bachi“ bezeichnetes Objekt (tatsächlich handelt es sich um einen zu einer Drachen- oder Teufelsfigur umgearbeiteten Rochen)	Stammt angeblich aus China
Zahn eines Sägefischs (Sägerochen)	Atlantik oder Indopazifik
Haut einer Robbe	Grönland , aus Grönland stammt auch das Kanu, das mit Robbenhaut bezogen ist
Nilkrokodil	Afrika , keine genaueren Angaben
Seestern	Westindien
Doppelbecher, Kupfer = Fläschchen, das aus zwei aufeinander gestülpten Bechern besteht	Slowakei
Kleiner chinesischer Seidenschuh	China
Palmblatthandschriften nebst Schreibgeräten	Südindien
Panzerhemd (Kettenhemd) und Haube eines russischen Generals	Russland
Wurfspeer eines Indianers	Nordamerika
Zahlreiche Exponate aus Borneo (eigener Schrank)	Borneo, Südostasien
Fächer aus Palmblättern	Südindien , Tranquebar
„Götzenkästchen“	Südindien , Tranquebar
Lederne Pantoffeln mit nach oben gebogener Spitze	Südindien , Tranquebar

Titel MK3. Übung 1, 2 und 3 Etwas Länderkunde	Kontext Globales Lernen + Länderkunde + einfache Nord-Süd-Vergleiche	Kompetenzbereiche + Information und kritische Reflexion + Perspektivwechsel
Rahmen/ Dauer LS3 Ca. 15 Minuten	Material + Möglichkeiten zur Projektion von Kartenmaterial und Video (Smartboard, AV-Technik ...) + Weltkartenausschnitt mit Angaben zu den Distanzen (Arbeitsbogen 1 zur MK2. Übung 1) + Arbeitsblatt mit zu beantwortenden Fragen zu Indien	
So geht's + Übung 1: Die TN betrachten einen Weltkartenausschnitt, in dem die Lage und Entfernung zwischen Indien und Deutschland verzeichnet ist, und gewinnen so eine räumliche und zeitliche Vorstellung der Verbindung zwischen beiden Regionen. + Übung 2: Ein kurzes Video mit Impressionen zu Indien wird gezeigt. Dauer ca. 4 Minuten. Die TN erhalten so eine visuelle Vorstellung vom Themenland. + Übung 3: Gemeinsam geht die AF mit den TN lexikalische Einträge zu Indien durch. Dabei fassen sie wichtige Fakten zusammen: gemeinsam oder/ und einzeln. Optional. Die Ergebnisse werden ins Arbeitsblatt eingetragen. Jüngere Kinder können KLEXIKON nutzen; Schüler*innen mit guter Lesekompetenz auch den Beitrag auf Wikipedia. Auch lexikalische Bücher wie ein Kinder-Lexikon können herangezogen werden.		
Tipps & Tricks Die TN könnten im Vorfeld der Veranstaltung bereits den lexikalischen Beitrag durchgehen und das Arbeitsblatt ausfüllen. Bei der Veranstaltung würden sie ihre Ergebnisse vorstellen und eine gemeinsame Übersicht zu Indien erstellen.	Varianten & Kombinationen Die AF kann selbst für ihre TN-Gruppe geeignete Videos im Web recherchieren. Auch der Einsatz von Büchern statt Web und Video ist möglich. Das bietet sich u.a. bei „Klexikon“ an: hier kann auf Sachbücher für Kinder zum Thema zurückgegriffen werden wie z.B.: WAS IST WAS Junior Weltatlas für Kinder: Welche Kontinente gibt es? Wo liegt Afrika? Wo liegt der höchste Berg der Welt? (WAS IST WAS Junior Edition)	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Weltkartenausschnitt mit Angaben zur Entfernung Deutschland-Indien (Arbeitsbogen 1 zur MK3. Übung 1) + Übung 2: Video zu Indien: z.B. https://www.youtube.com/watch?v=iSSrZ_iZl9w oder/ und https://www.youtube.com/watch?v=hPepkwZpmU + Übung 3: Eintrag auf Klexikon zu Indien: https://klexikon.zum.de/wiki/Indien oder https://de.wikipedia.org/wiki/Indien + Ausgewählte Fragen zur Sammlung von Wissen über Indien (Arbeitsblatt 2 zur MK3. Übung 3)	

Arbeitsbogen 1 zur MK3. Übung 1

Entfernungskarte Deutschland-Indien



Entfernung in Kilometern: rd. 7.500 km

Arbeitsblatt 2 zur MK3. Übung 3

Fragebogen zur Länderkunde Indien

Indien befindet sich auf dem Kontinent

Wie weit ist Indien von Deutschland entfernt? Kilometer

Wie lange dauert ein Flug zwischen Deutschland und Indien? Stunden

Indien hat eine Fläche von Quadratkilometern

Es leben Millionen Menschen in Indien

Hauptstadt von Indien ist

Wie sieht das Land aus? Gibt es Gebirge, Regenwälder, Wüsten, Flüsse?

.....

Kannst du einige davon benennen?

Welche Sprachen werden am meisten in Indien gesprochen?

.....

Womit verdienen Menschen in Indien Geld? Nenne ein Beispiel:

.....

Gibt es Tiere in Indien, die du schon kennst?

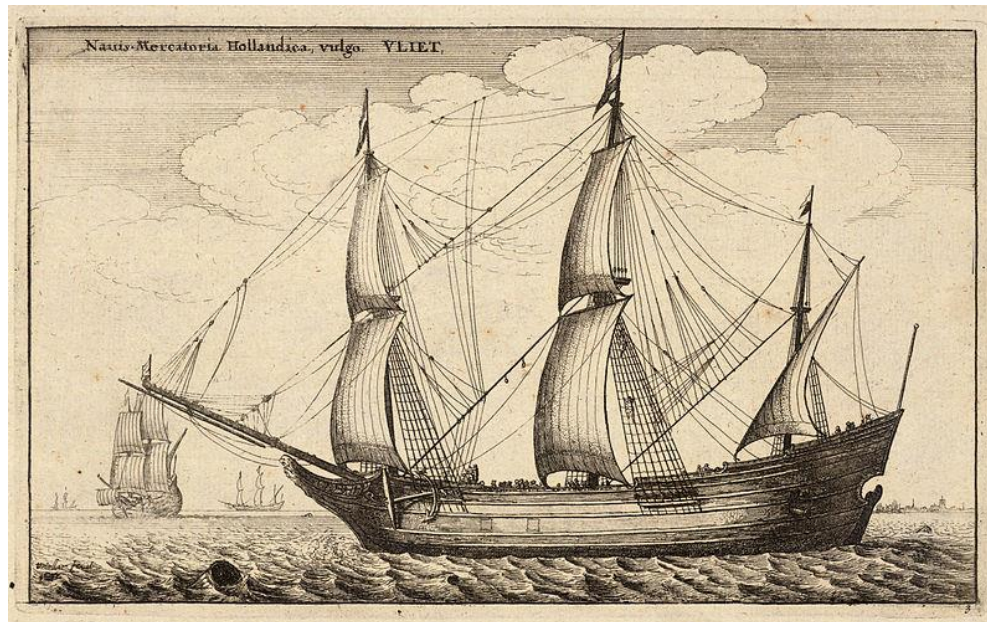
.....

Titel MK4 (1). Übung 1 und 2 Schiff ahoi (1)	Kontext Globales Lernen + Entwicklung einfachen Wissens über Globalisierung	Kompetenzbereiche + Information und Reflexion
Rahmen/ Dauer LS4 Ca. 10 Minuten	Material + Kärtchen und Stifte zum Notieren bzw. Zeichnen + Fläche zum Anbringen der Kärtchen (Übersicht), z.B. Tafel, Pinnwand ... + Fixierungsmaterial für die Kärtchen auf den Übersichtsflächen, z.B. Klebestreifen + Smartboard oder ähnliches (Tablets), falls Webquellen genutzt werden.	
So geht's + Übung 1: Die AF stellt den Begriff „Globalisierung“ in einfacher Sprache vor: Alle Regionen der Erde stehen miteinander in Verbindung und zwischen ihnen gibt es einen facettenreichen Austausch, z.B. von Waren ... Die TN nennen Beispiele von Dingen in ihrem Alltag, die aus anderen Regionen stammen. Beispiele können auf Kärtchen notiert und in einer Übersicht geordnet werden. Zur Erklärung des Begriffs können die AF oder/ und die TN auch Beiträge in Lexika (Kinder-Lexikon) und Web nutzen. Von der AF wird der Lernprozess dahin moderiert, dass die <u>TN erkennen</u> : Globalisierung bedeutet: dauerhafte, stabile und facettenreiche Vernetzungen der Welt; Globalisierung gibt es demnach seit dem Beginn der massiven Kolonialexpansion Europas ab dem 16. Jh.; wie sich Globalisierung gestaltet, hängt von der Macht der Globalisierungsakteure und davon ab, wie sie sie einsetzen; im Rahmen des globalen Austausches sind auch viele Objekte in Museen Europas wie der Wunderkammer gelangt (Wunderkammern sind daher ein Fenster in die Geschichte der Globalisierung der Welt). + Übung 2: Anschließend erfolgt ein Austausch zwischen den TN, z.B. in kleinen Gruppen, darüber, wie diese Sachen nach Deutschland kommen. Die TN können ihre Antworten auf Kärtchen notieren (auch Zeichnungen sind möglich). Die Ergebnisse werden erneut in einer Übersicht zusammengetragen.		
Tipps & Tricks	Varianten & Kombinationen Anhand der beim Lernschritt 2 von den TN erstellten Weltkarte mit den Verbindungen der Halleschen Wunderkammer in die Welt können sie sich praktisch vor Auge führen, was „Globalisierung“ bedeutet.	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Übung 1: Web-Links zur kindgerechten Erklärung von „Globalisierung“: https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/g/lexikon-globalisierung-100.html oder https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=59874 . Erklärvideos befinden sich unter: https://www.bildungsserver.de/Eine-Welt-3376-de.html	

Titel MK4 (2). Übung 1 und 2 Schiff ahoi (2)	Kontext Globales Lernen + Aufbau von historischem Wissen zur Globalisierung + Entwicklung eines einfachen kritisch-reflektierenden Wissens über „Mission und Globalisierung“	Kompetenzbereiche + Kritische Reflexion von historischen Prozessen
Rahmen/ Dauer LS4 Ca. 15 Minuten	Material + Bilder u.a. von Modellen von Kauffahrteischiffen des 18. Jh. sowie eines Containerschiffs der Gegenwart; bei E-Version: AV-Technik, Projektionsflächen etc. (Arbeitsbogen 1) + Bildmaterial zur Missionstätigkeit aus dem 18. Jh. (Arbeitsbogen 2)	
So geht's + Übung 1: Die AF lenkt den Blick der TN auf die Schifffahrt als gewichtigen Träger des globalen Warenaustausches. Mit dem Betrachten von 2 Bildern (ein Segelschiff und ein Container-Frachter) wird ein Bogen vom 16. Jh. zur Gegenwart geschlagen. Anhand eines Bildes von einem Kauffahrteischiff aus dem Zeitalter der Segelschiffe wird nun darauf eingegangen, dass auf solchen Schiffen auch viele Ausstellungsstücke der Wunderkammer aus Indien nach Halle/ Saale gekommen sind. Der Begriff „Ostindienfahrer“ wird dabei kurz eingeführt. (Hintergrundinformationen: https://de.wikipedia.org/wiki/Ostindienfahrer) Handelsschiffe zwischen dem 16. und 19. Jh., die im Wesentlichen dem Austausch zwischen Europa und Indien dienten. Sie wurden v.a. von großen Handelsgesellschaften betrieben, z.B. der Niederländischen Ostindien-Kompanie. Neben Waren transportierten sie auch Personen, wie beispielsweise Missionare. + Übung 2: Die AF stellt den TN die „Sammler“ der Indien-Ausstellungsstücke vor: Missionare, die von ihren Reisen Dinge mitbrachten, von denen sie meinten, dass diese für Indien typisch sind und den Menschen in Halle vorgestellt werden sollten. Sie erklärt: Für viele Missionare war dies ein Beitrag zur Aufklärung ihrer Heimatwelt über „Fremde Länder“. Von der AF werden mit Hilfe des Arbeitsbogens 2 den TN die Inhalte von „Missionstätigkeit“ und „Missionare“ kritisch reflektierend erläutert.		
Tipps & Tricks Wenn vor Ort möglich, sollte sich die AF bei Übung 2 im Vorfeld mit einem/r Religionspädagogen/in austauschen	Varianten & Kombinationen	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Bilder von Schiffen (Arbeitsbogen 1 zur MK4. Übung 1) + Kurzer Erklärtext zum Thema „Missionstätigkeit und Globalisierung im vorindustriellen Zeitalter“ (Arbeitsbogen 2 zur MK 4. Übung 2) + Abbildungen zur Missionstätigkeit zu Zeiten Franckes (Arbeitsbogen 3 zur MK4. Übung 2)	

Arbeitsbogen 1 der MK4 (2). Übung 1

Kauffahrteischiffe des 18. Jh.



Quellen:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c7/Wenceslas_Hollar - A Flute %28State_2%29.jpg/800px-Wenceslas_Hollar - A Flute %28State_2%29.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c7/Wenceslas_Hollar_-_A_Flute_%28State_2%29.jpg/800px-Wenceslas_Hollar_-_A_Flute_%28State_2%29.jpg)
(Bild links) sowie <https://de.wikipedia.org/wiki/Ostindienfahrer> (Bild rechts)

Containerschiffe der Gegenwart



Containerschiff im Panamakanal

Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/e/ee/Panama_Kanal_01_%2849%29.jpg/800px-Panama_Kanal_01_%2849%29.jpg

Arbeitsbogen 2 der MK4 (2). Übung 2

Erklärtext zur Missionstätigkeit

Der Text ist eine sehr vereinfachte Darstellung eines komplexen Sachverhaltes, der in der Gegenwart sehr kritisch reflektiert wird. Er ist als Hintergrundinformation für die AF der Lerneinheit gedacht. Sie sollte sich bei der Einarbeitung in das Thema, wenn möglich, mit einer religionspädagogisch qualifizierten Person vor Ort austauschen, z.B. einem/er Religionslehrenden.

Alle Menschen haben eine Anschauung von der Welt, die sie umgibt. Sie sind einfach bis sehr kompliziert. Diese WELTANSCHAUUNGEN dienen zur Erklärung der Welt und geben Regeln für das Verhalten in ihr. Wenn diese Anschauungen vom Glauben an überirdische (z.B. nichtmenschliche und göttliche Personen), übernatürliche und übersinnliche Kräfte bestimmt sind, sind es RELIGIONEN. Bedeutsame Religionen in Geschichte und Gegenwart sind u.a. Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum (Ordnung hier folgt dem Alphabet).

Viele Anhänger von Religionen haben das Bestreben, andere Menschen zur Übernahme ihres Glaubens zu bewegen. Im christlichen Glauben ist dies eine wichtige Aufgabe jeder getauften Person. Diese Aufgabe der Christen wird als Sendung verstanden und bezeichnet. Da über viele Jahrhunderte die christlichen Kirchen für sie wichtige Begriffe (z.B. auch für Aufgaben) mit der lateinischen Sprache formulierten, wurde diese Sendung als MISSIO bezeichnet. Davon leiten sich die Begriffe MISSIONSTÄTIGKEIT und MISSION für die Anstrengungen ab, die der Verbreitung des christlichen Glaubens dienen. Die Gläubigen, die diese Aufgabe durchführen, sind MISSIONARE. Wenn sie bislang nicht dem christlichen Glauben angehörende Menschen zu ihrem Glauben bewegen können, dann wird dies BEKEHRUNG genannt. Formell ist diese mit der Taufe der überzeugten Person erfolgt.

Missionstätigkeit gibt es seit der Entstehung des christlichen Glaubens und dessen Kirchen. Besonders aber die Art und Weise wie missioniert wurde, hat sich in der Geschichte oft geändert. Missionstätigkeit hat daher viele Facetten, die von der friedfertigen mündlichen Verbreitung von Glaubensinhalten im Dialog mit Menschen mit anderen Weltanschauungen bis hin zum gewaltsamen Aufzwingen des Glaubens auf andere reichen. Besonders letzteres wird heute an der Missionstätigkeit vergangener Zeiten stark kritisiert und verurteilt.

Zumindest in der Vergangenheit war die Mission für Gewalt sehr anfällig, da Menschen, die nach Macht über andere und Reichtum strebten, erkannten, dass mit der „Überzeugung“ andere Menschen sich ihnen unterordnen ließen und sie sich dadurch auch deren Reichtum aneignen konnten. Mission konnte ihnen sehr dienlich sein, wenn es darum ging, politische Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung zu erreichen und aufrecht zu erhalten. Missionstätigkeit war daher oft mit Zwang (z.B. Zwangstaufen) und der Unterwerfung von Menschen verbunden (Zwangsmisionierung). Letzteres bedeutet, dass die Missionierten nach fremden Regeln leben, meist ihr Eigentum abgeben und für Fremde arbeiten mussten. Die christlichen Kirchen lehnen daher **heute** diese Art der Mission ab.

Die Missionierung mit Gewalt nahm besonders seit dem 16. Jh. zu, als Europa mit den geographischen Entdeckungen begann, sich dauerhaften Zugang zu Regionen in Afrika, Asien und Amerika zu schaffen. Über die damit einhergehende Gewalt und die harten Folgen für die einheimischen Bevölkerungen, von denen viele ermordet, andere ins tiefe Elend gestoßen wurden, gab es auch unter Christen zunehmend ein Entsetzen und eine darauf beruhende Ablehnung zumindest von direkter Gewalt. Eine solche ablehnende Position entwickelte sich seit Anfang/ Mitte des 17. Jh. in der im 16. Jh. entstandenen evangelischen Kirche. Die evangelische Mission wandte sich mehr aus ihrer Sicht friedfertigen Missionstätigkeiten zu, beispielweise der Koppelung ihrer Glaubensverbreitung mit Bildung (z.B. Engagement gegen Analphabetismus) und Krankenpflege (z.B. Bau und Betrieb von Spitälern). Zwar erfolgte daraus ein deutliches Weniger an direkter Gewalt gegen die einheimische Bevölkerung, in Kritik blieb und bleibt aber weiterhin, dass viele Missionare, die die direkte Gewalt ablehnten, weiterhin die einheimische Bevölkerung als Empfängervolk der „Segnungen der christlichen Zivilisation“ von oben herab und sie diskriminierend betrachten. Zur gelebten Diskrimination gehörte die Missachtung vor Ort vorhandener Weltanschauungen/ Religionen, Gebräuche und Regeln etc. Für viele Missionare waren bis zu Beginn des 20. Jh. die „Einheimischen“ letztlich „primitive Völker“, die zum „Guten bewegt“ werden mussten. Wobei das „Gute“ nicht aus den Augen der Völker, sondern nur aus denen der Missionare und deren Missionsgesellschaften definiert wurde. Missionstätigkeit der Vergangenheit, egal ob von katholischen oder evangelischen Gläubigen getragen, ist somit heute Teil der Kolonialschuld des Globalen Nordens gegenüber dem Globalen Süden und eine Ursache für viele aktuelle Schwierigkeiten in Regionen Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und der Pazifikregionen.

Bei aller Kritik muss aber auch beachtet werden, dass u.a. in der evangelischen Mission nicht wenige Missionare sich der Aufgabe verschrieben hatten, nach ihrer Rückkehr aus fernen Ländern in ihrer Heimat über das dort Gesehene und Erlebte zu informieren. Sie wurden so zu ersten Trägern einer frühen Form der modernen Weltbildung, die besonders in der Zeit der Aufklärung unter evangelischen Missionaren eine Hochblüte erlebte. Mitgebrachte Zeichnungen und Exponate sowie von ihnen publizierte Berichte (Briefe, Tagebücher, ...) ermöglichten lange Zeit der Bevölkerung in Europa erstmals Einblicke in Regionen weitab von Europa. Problematisch blieb aber, dass sie bei der Sammlung und der Präsentation ihrer „Mitbringsel“ meist alles nur durch ihre Augen sahen, in der Regel keinen Perspektivwechsel vornahmen und v.a. fast immer Menschen im Globalen Süden nicht selbst zu Wort kommen ließen. So blieb vieles vom Gesammelten (Gegenstände, Eindrücke) letztlich einseitig und unvollständig; nicht selten wurden auch Exponate falsch interpretiert.

Die Indien-Sammlung der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen geht auf die Aktivitäten der DÄNISCH-HALLESCHEN MISSION zurück. Zu dieser vom dänischen König Friedrich I. (1672 bis 1730) 1704 gegründeten Missionsgesellschaft gab es über den von der Aufklärung geprägten halleschen Theologen und Pädagogen August Herman FRANCKE (1663 bis 1727) einen engen persönlichen Kontakt. Ziel der Gesellschaft war die christliche Missionierung in Indien. Da der dänische König dem in Halle von Francke mitbegründeten HALLESCHEN PIETISMUS sehr zugeneigt war, konnten so Missionare, die von dieser evangelischen Glaubensrichtung geprägt waren, nach Indien gelangen. Franckes Pietismus betonte zwar auch den Bekehrungsansatz, er hob aber auch die Willensfreiheit der Menschen hervor, auch bei der Wahl des Glaubens. Damit war er ein strikter Gegner einer Zwangsbekehrung und setzte stattdessen auf Bildung und Aufklärung. In diesem Sinn

geprägt, widmeten sich die Missionare der Dänisch-Halleschen Mission neben ihrer Missionstätigkeit in Indien nicht selten der Sammlung von Artefakten, mit denen sie in ihrer Herkunftsheimat, z.B. Halle/ Saale, den Menschen „ihr Indien“ nahebringen könnten. So motiviert sammelten sie viele Dinge, die sie für Indien typisch hielten, und brachten sie in die in Halle/ Saale von Francke begründete WUNDERKAMMER.

Zur Bedeutung dieser Seite der Mission führen Autoren/innen des Wikipedia-Beitrages zu „Dänisch-Hallesche Mission“ aus: „Die Missionare bemühten sich ständig um Informationen und aktuelle Fachliteratur, die sie gezielt für eigene Untersuchungen nutzten. Sie standen im Gedankenaustausch mit indischen Gelehrten und mit Wissenschaftlern anderer europäischer Nationen. Mit ihren Briefen, Berichten und Tagebüchern, die in Halle publiziert und weltweit vertrieben wurden, prägten sie das Indienbild des 18. Jahrhunderts maßgeblich. Ihre Forschungen auf den Gebieten der Religion, Sprachwissenschaft, Ethnologie, Naturkunde und Medizin beeinflussten die Wissensentwicklung in Europa.“ (Quelle: siehe Link unten)

Vertiefende Informationen siehe:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Religion>

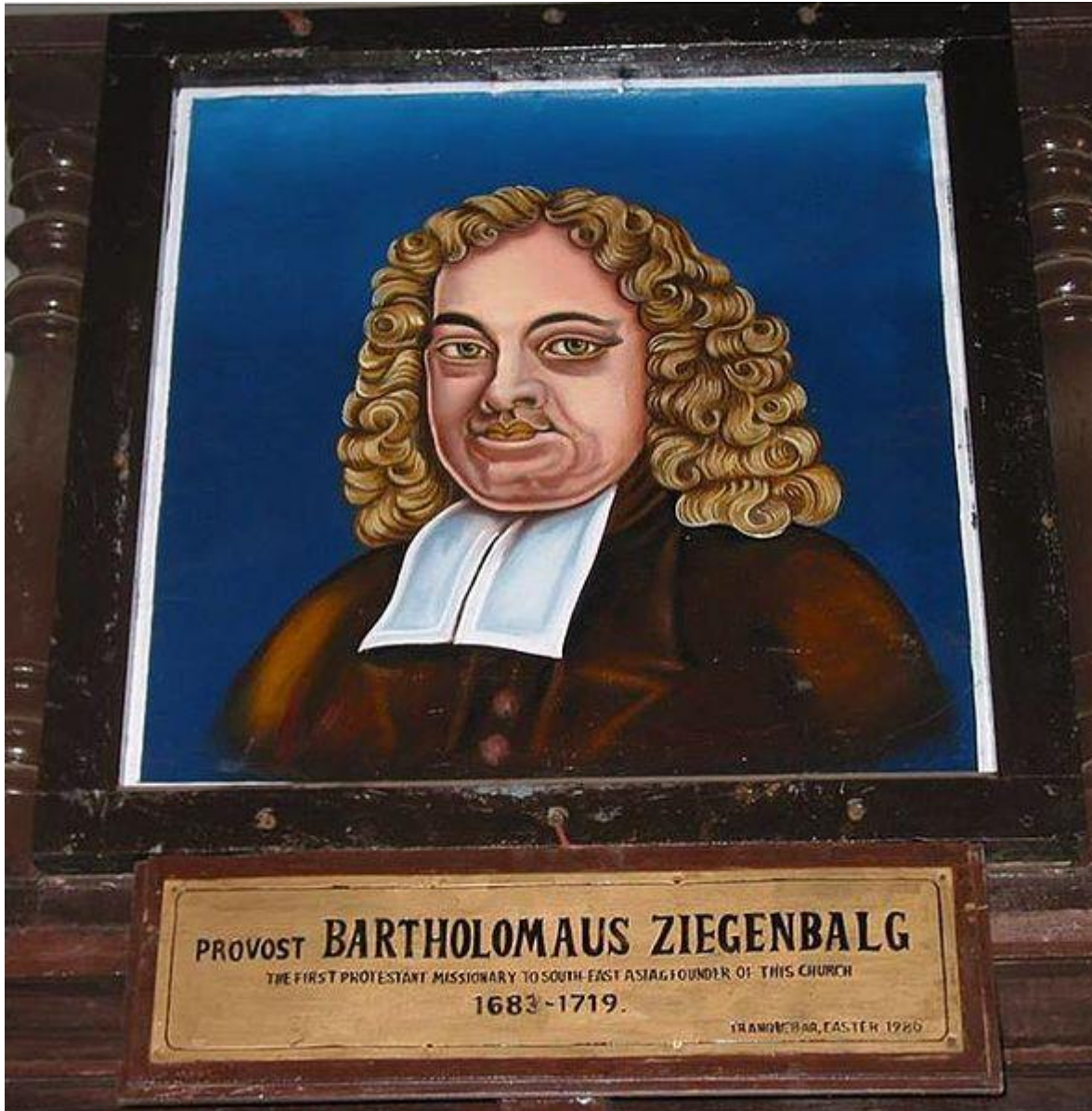
[https://de.wikipedia.org/wiki/Mission_\(Christentum\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mission_(Christentum))

https://de.wikipedia.org/wiki/Christliche_Mission_in_Indien

https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%A4nisch-Hallesche_Mission

Arbeitsbogen 3 der MK4 (2). Übung 2

Bilder zur Missionstätigkeit in Zeiten Franckes



Bartholomäus Ziegenbalg. Erster deutscher Missionar in Indien und einer der ersten Sammler von Objekten für die spätere Wunderkammer.

Quelle:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/4d/Ziegenbalg..jpg/587px-Ziegenbalg..jpg?uselang=de>



New Jerusalem Church in Tranquebar (Indien).
Erbaut zwischen 1707 und 1718.
Auf dem Friedhof der Kirche ist Bartholomäus Ziegenbalg bestattet.

Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Danish_Church,_Tranquebar.jpg

Titel MK5. Übung 1 und 2 Gerechter Austausch?	Kontext Globales Lernen + Kenntnis und Verständnis eines ausgewählten Aspekts der Globalisierungsprobleme: Ungleichgewichte im Nord-Süd-Handel zu Lasten des Globalen Südens (u.a. SDG 10)	Kompetenzbereiche + Information und Kritische Reflexion + Perspektivwechsel/ Empathie + Mitverantwortung
Rahmen/ Dauer LS5 Ca. 20 Minuten	Material + Fläche, auf der die Informationen zu den Frachtgütern damals und heute im Vergleich (Hin-/ Rückfahrt) aufgebracht werden (z.B. in Form von Karteikärtchen) + Kreativmaterial, wenn die Option gewählt wird, dass die TN ihre Kenntnisse/ Erkenntnisse mit kleinen einfachen Skizzen von Frachtgütern festhalten + Projektionsmöglichkeiten für AV-Medien (Beiträge aus dem Web bzw. Bildvorlagen) wie Smartboard, Tablets ...	
So geht's + Übung 1: Die TN tragen unter Anleitung der AF zusammen, was um 1700 ein Ostindien-Fahrer (Schiff) auf seine Reise nach Indien mitnahm und was er bei seiner Rückfahrt an Bord hatte. Dabei sollte die Erkenntnis entstehen, dass es (schon) damals sehr ungerecht zuging zulasten der Menschen in Indien. Diese Ungerechtigkeit sollte von der AF als ein Entwicklungshemmnis für Länder wie Indien erklärt werden, welches Ländern des Globalen Südens bis heute schadet (z.B. geringe Preise führen zu Armut, massive Exportorientierung führt zu einseitig aufgestellten Wirtschaften ...). Arbeitsbogen 1 zur MK5. + Übung 2: Letztere Aussage wird mit einer weiteren Aufgabe illustriert: Die TN tragen einige Beispiele von Gütern zusammen, die heute aus dem asiatischen Raum nach Deutschland kommen. Die AF kann dabei die TN Beispiele nennen lassen, die sie möglicherweise schon kennen. Anschließend klären sie den Zusammenhang zwischen niedrigen Preisen für Konsumgüter in ihrem Alltag wie T-Shirts und der schlechten Bezahlung der Produzent*innen im Globalen Süden. Kurz beschäftigen sie sich in diesem Kontext mit der Verbraucheroption Fairer Handel. Dabei können Erklär-Webseiten inkl. Kurzvideos herangezogen werden wie: https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/f/lexikon-fairtrade-100.html		
Tipps & Tricks Steht ausreichend Zeit zur Verfügung und haben die TN Spaß an künstlerischer Arbeit, könnten die Frachtgüter gezeichnet und mit den Zeichnungen ein Frachtraum (z.B. auf ein großes Blatt Papier gezeichnet) gepackt werden.	Varianten & Kombinationen	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Verzeichnis üblicher Frachtgüter der Kauffahrteischiffe im 18. Jh. (Arbeitsbogen 1 zur MK5. Übung 1) + Verzeichnis ausgewählter Importgüter aus Asien und deren Erzeugerpreise im Entstehungsland + Preisaufschlüsselung für Importgüter wie T-Shirts und Schuhe (Arbeitsbogen 2 zur MK5. Übung 2)	

Arbeitsbogen 1 zur MK5. Übung 1

Verzeichnis ausgewählter Frachtgüter der Ostindien-Fahrer (Europa-Asien-Europa) im 18. Jh.

Fracht auf der Hinfahrt nach Asien/ Indien	Fracht auf der Rückfahrt von Asien/ Indien
Waffen und Backsteine für Siedlungen und Festungen (Garnisonen)	Gewürze wie + Gewürznelken + Muskatnüsse + Zimtstangen
Soldaten	Textilien (z.B. Seidenstoffe)
Silber- und Goldmünzen zum Erwerb von ausgewählten hochpreisigen asiatischen Gütern, die nicht im normalen Tauschhandel erworben werden konnten (z.B. Porzellan)	Chinesische Keramikartikel (Porzellan)
Wenige Passagiere wie z.B. Missionare	Exotisches: + Tiere und Pflanzen + Sammlungsgegenstände (z.B. für die Sammlungen in den Wunderkammern der Könige, Fürsten und reichen Bürger in Europa)
Kleidung und Werkzeug für die Europäer (z.B. Soldaten, Händler, Kolonialverwaltung)	
Die exportierten Güter hatten bis auf Gold und Silber weitgehend keinen Wert für die Zielregion; sie dienten vorwiegend zum Aufbau und Erhalt der Stützpunkte der Europäer und später der daraus entstehenden Kolonien.	Die importierten Güter entzogen dem Herkunftsland wertvolle Ressourcen. Beispielsweise Land, auf dem für den europäischen Markt produziert wurde, wobei sich die Fläche für den Anbau für den einheimischen Eigenbedarf reduzierte. Oder natürliche Ressourcen wurden vernichtet (z.B. durch Rodungen von Wäldern für landwirtschaftliche Nutzflächen zur Produktion für den Export).

Arbeitsbogen 2 zur MK5. Übung 2

Ungerechtigkeiten in den Importen aus Ländern Asiens nach Europa im 21. Jh.

PREISAUFSCHLÜSSELUNG EINES T-SHIRTS

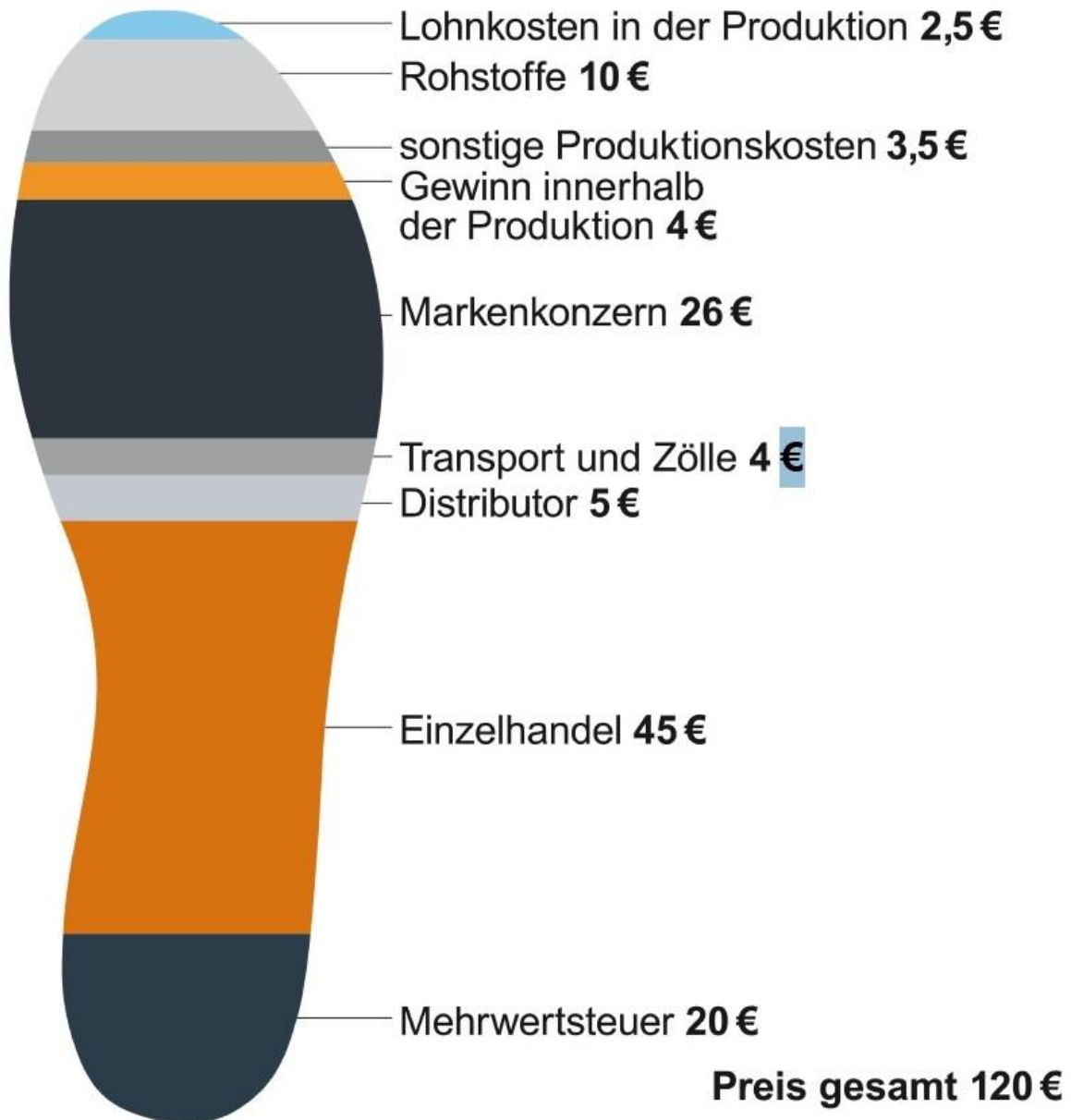


Source: Fairwear Foundation

www.lohnzumleben.de

Quelle: Kampagne für Saubere Kleidung (Urheber). Siehe: Webseite: www.saubere-kleidung.de

WERTSCHÖPFUNGSKALKULATION EINES LAFSCHUHS



Quelle: Change Your Shoes / INKOTA-netzwerk (<https://www.inkota.de/>)

ANMERKUNG:

Beide Produkte werden u.a. in Bangladesch für den deutschen Markt gefertigt. Die Ungleichgewichte im Austausch zeigen sich v.a. im Verhältnis der Lohnkosten der Erzeugenden wie Näher*innen zum Endpreis des Produktes

Titel MK6. Übung 1 Bewahrt für die Ewigkeit	Kontext Globales Lernen + Ausbau des Wissens über Museen als Quelle von Informationen zur Globalisierung	Kompetenzbereiche + Information + Kritische Reflexion + Perspektivwechsel
Rahmen/ Dauer LS6 Ca. 30 Minuten	Material + Material (z.B. Papier), Mal-/ Zeichenutensilien (Malstifte), einfaches Werkzeug (z.B. Scheren) und Arbeitsflächen für die kreative Arbeit	
So geht´s Zum Einstieg in die Übung erinnert die AF daran, dass Wunderkammern wie die der Franckeschen Stiftungen für unsere Museen heute eine Quelle sind, die uns einen facettenreichen Blick in die Welt ermöglichen. Dieser Blick ist aber stark subjektiv geprägt! Sie macht hier auf ein Problem aufmerksam: Was und wie dieses Was gezeigt wird, ist damals wie heute sehr stark vom persönlichen Blick der Sammelnden und Ausstellungsmachenden geprägt. Ein subjektiver Blick ist aber nicht immer fehlerfrei. Nicht immer war und ist also das Ausgestellte korrekt erklärt oder dargestellt. Es kann zudem auch dem aktuellen Wissensstand nicht entsprechen. Ein Museumsbesuch fordert somit auch die Bildung einer eigenen Meinung heraus und eine kritische Auseinandersetzung mit dem, was man sieht und wie es erklärt wird. Die Übung zeigt an Beispielen, welche Fehler sich bei Sammlern der Objekte der Wunderkammer einschlichen, wenn sie sich nicht ausgiebig mit den Einheimischen der Regionen, in denen sie sammelten, darüber austauschten. + Übung 1: Einzelnen oder in Kleingruppen fertigen die TN ein Exponat für eine Wunderkammer an. Sie erhalten so Einblicke in Techniken, mit denen Exponate der Wunderkammer entstanden. Bei dieser kreativen Arbeit erleben sie zudem, wie sich Fehler einschleichen können und so am Ende Objekte entstehen, die nicht oder nur teilweise die Wirklichkeit abbilden.		
Tipps & Tricks Ist die Zeit knapp, kann die kreative Übung reduziert durchgeführt bzw. ganz weggelassen werden, da sie bei der Folgeveranstaltung teilweise integriert ist.	Varianten & Kombinationen Findet der Lernschritt im Rahmen eines mehrtägigen Projektes statt, so kann die Übung 1 deutlich ausgedehnt werden. Die entstehenden Objekte und Zeichnungen könnten dann in einer von den TN selbst gestalteten Wunderkammer zusammengetragen werden.	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Anleitung für die kreative Einzel- bzw. Gruppenarbeit (Arbeitsbogen 1 zur MK6. Übung 1)	

Arbeitsbogen 1 zur MK6. Übung 1

Anleitung für die kreative Übung

Mit den Anleitungen sind die TN in der Lage, fantasievoll Objekte für eine Wunderkammer zu kreieren. Sie erhalten Einblicke in handwerkliche Techniken, die bis heute in Museen angewandt werden und eine Grundlage für die vielen interessanten und schönen Dinge der Ausstellungen sind.

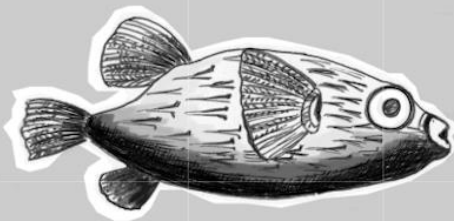
Im kreativen Prozess können die TN an Beispielen auch nachvollziehen, warum bei der Erfassung und Vorbereitung von Objekten für Ausstellungen Fehler unterlaufen können. Dies fördert eine kritische Auseinandersetzung mit Museen. Es regt einen wachen Blick auf Ausstellungen und Exponate an: Denn nicht immer ist es so, wie es gezeigt und erklärt wird.

Ist viel Zeit vorhanden, z.B. bei der Durchführung der Lerneinheit über mehrere Tage im Rahmen eines Ferienprojektes im Hort, und entstehen zahlreiche Objekte, dann könnten die TN damit ihre eigene Wunderkammer erstellen und andere Mitschüler*innen oder auch Eltern zum Besuch einladen.

Option 1: Präparation

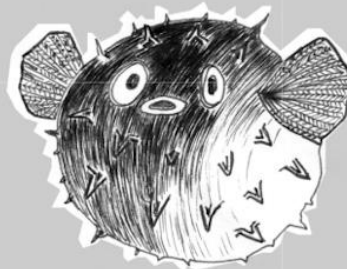
Tiere wurden von den sammelnden Missionaren vor dem Versand nach Halle (Saale) getrocknet. Das Getrocknete sandten sie per Schiff und Landweg meist als kleine Bündel nach Deutschland. Präpariert wurde erst in Halle! Sammler und Präparatoren waren daher selten identisch. Oft hatten die Halleschen Präparatoren die Tiere nie in echt gesehen. Manchmal fehlten auch Teile der Tiere oder die dazu gehörenden Zeichnungen und Beschreibungen der Sammler. Präpariert wurde daher nicht selten mit viel Fantasie. Heraus kamen z.T. merkwürdige Tiere. Ein Beispiel ist der „überblähte“ Kugel- oder Igelfisch, der sich eigentlich nur bei Gefahr aufbläht. In der Halleschen Wunderkammer wird er als übertrieben runder Ball präsentiert mit der Interpretation: So gefräßig sind die Fische im indischen Ozean. Fazit: Präsentiertes vermeintlich echtes Tier entspricht nicht unbedingt der Wirklichkeit. Ursache: Die europäischen Sammler tauschten sich nicht oder zu wenig mit der einheimischen Bevölkerung aus; sie präsentierten nur ihre Perspektive:

Gefräßig, gefährlich und so fremdartig

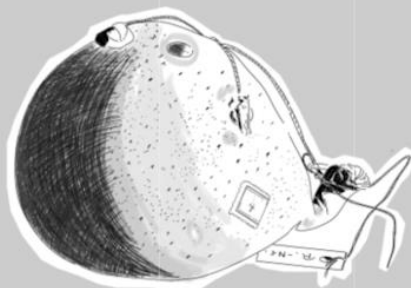


Kugel- und Igelfische sehen normalerweise unspektakulär aus. Nur, wenn Gefahr droht, blähen sie sich auf.

In dieser kugelrunden Form wurden sie in europäischen Wunderkammern ausgestellt.



So ein runder Fisch muss sehr gefräßig und gefährlich sein, glaubten die Besucher der Wunderkammern. Diese falsche Vorstellung fügte sich gut in das Bild, das die Europäer von fernen Gegenden und Ländern wie beispielsweise Indien hatten.



Im Tierschrank in der der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle ist die mit Gras ausgestopfte Fischhaut eines Kugelfisches aus dem Roten Meer ausgestellt. Das Ausstellungsstück ist kaum noch als Fisch zu erkennen, es sieht eher aus, wie ein kleiner Ball von etwa 12 cm Durchmesser. Flossen, Schwanz und Augen fehlen, auf dem Körper klebt eine Inventarmarke, an Bändern ist ein Schildchen befestigt.

K. Land 2020

Und so geht die Übung:

Benötigtes Material:

Strümpfe, Schafswolle, Stroh o.ä., Bänder, Kleber, Augen, Nähzubehör (Nadel und Faden etc.)

Und so geht's:

Die TN erhalten Strümpfe, Füllmaterial, Knopf- oder Glasaugen etc. und präparieren daraus ihr eigenes Tier: In die Strümpfe füllen sie das Material und geben so eine Form. Den Strumpf binden oder nähen sie zu. Dann bringen sie die „Augen“ an (Kleben oder Nähen). Beim Stopfen und Anbringen lassen sie ihrer Fantasie Lauf. Beispielsweise können sie den „Körper“ noch mit anderen Dingen verzieren: Flossen, Mund mit Zähnen etc. Sie können sich an den Abbildungen auf der vorherigen Seite orientieren.

Erkenntnis:

Gleiche Materialien kombiniert mit persönlichen Ansichten und Fertigkeiten ergeben unterschiedliche Ergebnisse.

Option 2: Zeichnen mit und ohne Fantasie

Viele Sammler zeichneten Dinge, die sie nicht mitnehmen konnten. Beispielsweise Tiere. So gelangten auch Zeichnungen von indischen Elefanten in die Wunderkammern Europas. Dass dabei Fantasie und begrenztes Zeichentalent die Zeichnungen von der Realität abweichen ließen, können die TN mit dieser Übung erkennen.

Benötigtes Material:

Zeichenpapier, Zeichenblätter oder andere Malgrundlagen, Zeichenutensilien (Malstifte, Pinsel, Farben ...), Bildvorlagen von Tieren (Fotos, Zeichnungen ...) UND VIEL FANTASIE



Ein indischer Elefant

Quelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/9/98/Elephas_maximus_%28Bandipur%29.jpg/1024px-Elephas_maximus_%28Bandipur%29.jpg

So geht's:

Die TN zeichnen ein Tier (z.B. einen indischen Elefanten). Als Vorlage zur Inspiration könnten Abbildungen (Foto oben) oder aber auch nur Audioaufnahmen (Geräusch eines Elefanten; Quelle u.a.: <https://www.youtube.com/watch?v=IK3ZhoBCg7g> ab Minute 02.38) genutzt werden. Die AF kann den TN aber auch ein Tier nur mit Worten beschreiben. Beim Zeichnen kann das reale Tier skizziert werden; möglich ist aber ebenfalls dessen fantasievolle Ausschmückung.

Erkenntnis:

Gleiche Beschreibung – unterschiedliche Bilder entstehen

Option 3: Gestalten mit und ohne Fantasie

Sammler von Exponaten für die Wunderkammern gestalteten manchmal auch Lebewesen und Dinge nach, die sie interessant fanden, um sie in ihrer europäischen Heimat zu zeigen. Gestaltung war angebracht, wenn diese Objekte zu groß waren, auf dem Weg nach Europa verloren gingen (z.B. Schiffsuntergänge) oder defekt wurden, sowie auch um eine plastische Vorstellung zu geben. Auch hier konnten sich Fehler einschleichen, wenn beispielsweise die Gestaltung erst nach langer Zeit stattfand (eine Reise von Indien nach Halle dauerte im 18. Jh. oft über 1 Jahr!) und Details in Vergessenheit gerieten. Oder der Gestaltende hatte nur eine schriftliche Beschreibung oder/ und eine grobe Skizze als Vorlage.

Benötigtes Material:

Masse für die Gestaltung, beispielsweise Knete; Arbeitsgrundlagen

So geht's:

Zu Beginn legen AF und TN fest, was sie gestalten. Dazu können, wie bei Übung 2, Bildvorlagen betrachtet werden. Die TN können aber auch ihrer Fantasie bei der Auswahl vollen Lauf lassen.

Die Gestaltung erfolgt anschließend ähnlich dem bei der Übung 2 geschilderten Ablauf, nur das jetzt mit beispielsweise Knetmasse gearbeitet wird. Auch hier kann sich am Original gehalten werden oder/ und etwas mit fantasievoller Ausschmückung entstehen.

Ergebnis:

Gleiche Beschreibung – unterschiedliche Bilder entstehen

Titel MK7. Ausblick	Kontext Globales Lernen + Abschließende Reflexion über Museen als Erfahrungsorte des Globalen Lernens + Planen von Folgeaktivitäten des Globalen Lernens (z.B. Besuch eines Themenmuseums)	Kompetenzbereiche + Kritische Reflexion und Bewertung als Formen der Meinungsbildung und -äußerung.
Rahmen LS7 Ca. 5 - 10 Minuten	Material + Kreide, Blätter, Stifte oder ähnliches zur Gestaltung des Barometerspiels + Freifläche für das Spiel	
So geht's Die TN äußern sich über die erfolgten Lernschritte und zeigen an Beispielen, was sie aus dem Projekttag mitnehmen. Dies kann spielerisch mit Antworten auf Barometerfragen erfolgen (Anlage 1 zur MK7). Abschließend stellt die AF den TN mögliche Folgeaktivitäten vor. Beispielsweise bei der Arbeit mit mehreren Projekttagen das Programm des kommenden Tages. Oder beim geplanten Besuch eines Themenmuseums, wie z.B. der Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen, wird dieses kurz erklärt und Abläufe geklärt (der Weg dorthin, das Verhalten im Museum, im Museum zu lösenden Aufgaben ...). Gesammelt werden hier zudem Wünsche und Anregungen der TN.		
Tipps & Tricks + Ist ein Museumsbesuch geplant, empfiehlt sich, den TN einen Flyer des Museums zur Einstimmung auszuhändigen.	Varianten & Kombinationen	
Autor/in Kristin Land/ Malte Letz	Anlagen (z.B. Bilder, Web-Adressen ...) + Arbeitsblatt mit der Barometerübung (Anlage 1 zur MK7)	

Anleitung 1 der MK6

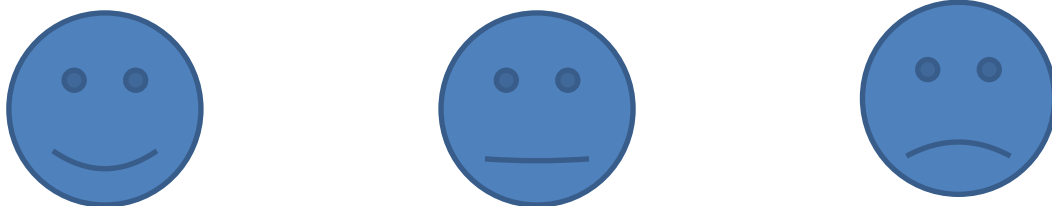
Barometerfragen zur Reflexion

Ziel des Spiels: *Selbstreflexion eigener Meinungen und Erfahrungen oder Wissensstand, Positionierung zum Thema.*

Vorbereitung: Vor dem Klassenraum oder einer anderen Freifläche wird eine lange Linie gezogen. Ihr entlang werden Antwortfelder markiert (z.B. mit Kreide oder mit Blättern). Darin sind folgende Begriffe oder Punktzahlen notiert, die zur Positionierung der TN bei ihren Antworten dienen (in Anlehnung an die ZDF-Sendung für Kinder „1, 2 oder 3 mit Elton!“):

Ich weiß es ganz sicher	Ich weiß nur wenig	Ich weiß davon nichts
100	50	0
Richtig	Das weiß ich nicht	Nicht richtig

Eine Visualisierung mit Icons ist auch möglich:



Diese Felder sollten schnell entstehen. Sie können einfach auf dem Boden skizziert werden. Die AF kann auch Blätter mit den Antwortfeldern im Vorfeld der Veranstaltung anfertigen und bei der Übung den TN aushändigen.

Und so wird es gemacht:

Die AF benennt den TN Antworten oder Fragen. Anschließend positionieren sie sich im Raum auf der Fläche, die ihre jeweilige Position wiedergibt.

Beispiele für Fragen zur Methodik und Didaktik wären:

- Hat dir die Veranstaltung gefallen? → Hier Nutzung der Icons!
- Waren die Inhalte für dich verständlich? → Hier Nutzung der Icons!
- Hat dir die Art und Weise wie gearbeitet wurde gefallen? → Hier Nutzung der Icons!

Beispiele für Prüfung von inhaltlichem Wissenszuwachs wären:

- Stimmt die Aussage „Wunderkammern sind eine frühe Form von Museen“?

- Die Ausstellungstücke aus Indien der Halleschen Wunderkammer kamen erst vor kurzem dorthin?
- Halle (Saale) war schon vor 300 Jahren ein „Global Player“?
- Findet ihr billige T-Shirts im Supermarkt OK?
- Wisst ihr was Fairer Handel ist?
- Etc.

Platz für Notizen